

Bericht zur Inspektion

der
Max-Planck-Schule
01Y11
(Gymnasium)

April 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Max-Planck-Schule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Max-Planck-Schule.....	8
1.5 Unterrichtsprofil	9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	11
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	12
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	13
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Max-Planck-Schule.....	14
2 Ausgangslage der Schule	16
2.1 Standortbedingungen	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	19
3 Anlagen	21
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	23
3.2.1 Qualitätsprofil	23
3.2.2 Normierungstabelle.....	25
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	26
3.3 Bewertungsbogen	27
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

Vorwort

Sehr geehrter Herr Schkutek,
sehr geehrtes Kollegium der Max-Planck-Schule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Schulz-Brüssel (koordinierende Inspektorin), Herrn Erhardt, Herrn Holtfrerich, Frau Ahrens, Frau Renner und Herrn Hagemann (Vertreter der Wirtschaft) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit, zu selbst gewählten zusätzlichen Aspekten der Schulqualität eine Rückmeldung zu erhalten. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 4.4 Unterrichtsorganisation
- E.5 Schulprofil

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Martina Schulz-Brüssel

1 Ergebnisse der Inspektion an der Max-Planck-Schule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- positives soziales Klima in der Schule
- Maßnahmen zur Integration von Kindern ohne Deutschkenntnisse
- Schulleitungshandeln in Bezug auf die Schulgemeinschaft

Entwicklungsbedarf der Schule

- zielgerichtete und nachhaltige Schulentwicklung
 - Überprüfung selbst gesteckter Ziele durch interne Evaluationsmaßnahmen
 - Verantwortung der mittleren Führungsebene
- Partizipation von Schülerinnen, Schülern und Eltern
- Analyse von Schulleistungsdaten und Ableitung von Maßnahmen
- Unterrichtsentwicklung, insbesondere im Hinblick auf durchgängige Sprachbildung und Individualisierung von Lernprozessen
- sachgerechte Verwendung der zusätzlich zur Verfügung gestellten Stunden

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Max-Planck-Schule befindet sich im Ortsteil Mitte des gleichnamigen Bezirks, unmittelbar an der Bezirksgrenze zu Friedrichshain-Kreuzberg. Seit Mai 2014 ist die Schule „Mitarbeitende UNESCO-Projektschule“ und seit fast 11 Jahren „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“.

Nachdem die Schülerzahlen seit 2007 rückläufig waren, haben sich diese in den letzten Jahren stabilisiert. Zurzeit besuchen ca. 750 Schülerinnen und Schüler die Schule, davon 200 die gymnasiale Oberstufe. In den Jahrgängen 7 bis 9 ist die Schule fünfzünftig, im 10. Jahrgang sechszünftig. Etwas mehr als die Hälfte der Eltern ist von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit. Der überwiegende Teil der Lernenden kommt aus dem Bezirk Mitte beziehungsweise dem angrenzenden Friedrichshain-Kreuzberg. An der Schule lernen Jugendliche aus 46 Nationen. Der Anteil der Jugendlichen nicht-deutscher Herkunftssprache hat sich seit 2007 nahezu verdoppelt und liegt jetzt bei 75%. Dafür erhält die Schule zusätzliche Sprachförderstunden im Umfang von knapp vier Lehrerstellen. Des Weiteren werden an der Schule drei „Lerngruppen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse“ unterrichtet.

Zum Zeitpunkt der Inspektion betrug die personelle Ausstattung 110%. Die Stelle einer zweiten pädagogischen Koordinatorin wird momentan kommissarisch von einer Fachbereichsleiterin wahrgenommen. Der Schulleiter geht mit Ablauf des Schuljahres 2014/2015 in Pension. Seit 2007 laufen umfangreiche Baumaßnahmen an der Schule. Diese führen zu einer Lärm- und nicht unerheblichen Feinstaubbelastung. Die Schule verfügt über eine gute räumliche Ausstattung. Da es sich jedoch um einen Altbau handelt, sind die Räume etwas kleiner als gewöhnlich, so dass die Klassen nicht durchgängig die vorgeschriebenen Schülerzahlen aufweisen.

1.3 Erläuterungen

An der Max-Planck-Schule lernen Kinder und Jugendliche unterschiedlicher ethnischer Herkunft. Der Schulalltag verläuft friedlich, man begegnet sich in den Pausen und im Unterricht freundlich und die wenigen anfallenden Konfliktfälle werden zeitnah gelöst. Es ist den hier lernenden und arbeitenden Menschen gelungen, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der Vielfalt als Chance und nicht als Problem aufgefasst wird. Um dies zu fördern, ist das Gymnasium seit mehr als 10 Jahren „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ und seit diesem Schuljahr „Mitarbeitende UNESCO-Projektschule“ mit dem Ziel einer Verstetigung als UNESCO-Projektschule. Beide Maßnahmen leisten ihren Beitrag zum Ethos dieser Schule. Seit 2011 gibt es darüber hinaus eine feste Stelle für Schulsozialarbeit. Der hier tätige Sozialpädagoge ist ein wichtiger Ansprechpartner für die Schülerinnen und Schüler, aber auch deren Eltern und bildet eine zentrale Schnittstelle im Zusammenwirken von Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft sowie über die Schule hinaus.

Ein weiteres Indiz für die Offenheit der Schule gegenüber Vielfalt ist die Existenz dreier Klassen für Kinder und Jugendliche ohne Deutschkenntnisse. Hier unterrichten für den Zweitspracherwerb ausgebildete Lehrkräfte in einer Weise, die sehr die Individualität der Lernenden beachtet. Dabei werden diese Schülerinnen und Schüler nicht nur in der deutschen Sprache unterrichtet, sondern sie erhalten auch Fachunterricht, um ihre Kompetenzen über die deutsche Sprache hinaus identifizieren und fördern zu können. Bei der Integration der Lernenden in Regelklassen geht die Schule sehr flexibel vor. So reicht die Palette von der probeweisen Teilnahme am Fachunterricht bis zum vollständigen Übergang in eine Regelklasse.

Für die Teilung von Lerngruppen, Förderunterricht und ergänzende Maßnahmen zur Sprachförderung erhält das Gymnasium zusätzliche Unterrichtsstunden im Umfang von mehr als 5 Lehrerstellen. Ein Teil dieser Stunden wird genutzt, um den naturwissenschaftlichen Unterricht in der Schule zu teilen. Fächer wie Deutsch, Fremdsprachen oder Geografie werden mit einer zusätzlichen Unterrichtsstunde verstärkt oder im 7. und 8. Jahrgang Teamteaching¹-Stunden für - laut Schulprogramm - sprachdiffe-

¹ Von Teamteaching spricht man, wenn zwei oder mehr Lehrkräfte gemeinsam den Unterricht gestalten.

renzierte Arbeit in den Fächern Biologie, Geschichte, Geografie oder Ethik realisiert. Ein weiterer Teil der Stunden fließt in „kleine“ Leistungs- und Grundkurse oder wird zur Frequenzabsenkung in den Klassen genutzt. Förderunterricht jeglicher Art vermisst man an dieser Schule jedoch, was angesichts der ausgeprägten Zugewandtheit zu den Lernenden verwundert. Eine gezielte Förderung der Kinder und Jugendlichen, sei es in Deutsch, der ersten Fremdsprache oder Mathematik, findet an der Max-Planck-Schule über den Regelunterricht hinaus nicht statt. Stattdessen findet man in den Stundenplänen der Lehrkräfte zahlreiche sogenannte Bereitschaftsstunden, die auf die Unterrichtsverpflichtung angerechnet und ggf. zu Vertretungszwecken genutzt werden. So sind die Eltern auf die Inanspruchnahme und Finanzierung außerschulischer Nachhilfeeinstitute angewiesen, obwohl die Schule die für diese Zwecke notwendigen Ressourcen zur Verfügung hat.

Anlässe für gezielte Fördermaßnahmen gibt es an der Schule zahlreich. So zeigen schon die Ergebnisse aus den Vergleichsarbeiten in der 8. Klasse, den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss und den Abiturprüfungen, wo die Defizite der Schülerinnen und Schüler liegen. Die Fachbereiche greifen die Daten jedoch nicht in Form einer differenzierten Analyse mit anschließender Ableitung zielgerichteter Maßnahmen, insbesondere zur Unterrichtsentwicklung, auf. Dabei ist der Handlungsbedarf, vor allem im Fach Mathematik, offensichtlich. So lag z. B. der Anteil der 2014 im MSA/eBBR im Fach Mathematik richtig gelösten Aufgaben bei 67% zwar etwas über der Vergleichsgruppe, aber unter den Ansprüchen der Lehrkräfte. Die verpflichtende Teilnahme an dem bezirklichen Förderprojekt „Mathe in Mitte“, mag hier zwar ein erster Schritt sein, doch die schulische Verpflichtung zur gezielten Förderung der Lernenden inner- und außerhalb des Regelunterrichts wird dadurch nicht aufgehoben.

Betrachtet man in diesem Zusammenhang die Rolle der mittleren Managementebene in der Schule, bestehend aus den Fachbereichs- und Fachleitungen, so besteht diese zurzeit mehr darin, administrative und organisatorische Aufgaben zu bewältigen als inhaltliche Schwerpunkte zu bearbeiten. Die dürftige Protokollage lässt keine Rückschlüsse auf eine zielgerichtete, kontinuierliche inhaltliche Arbeit der Fachbereiche an der Unterrichtsqualität zu. Es wird deutlich, dass die Fachbereichs- und Fachleitungen nur vereinzelt Verantwortung für inhaltliche Arbeit in den Fächern und Fachbereichen übernehmen. Die Folge ist, dass die Schule sich in den schon bei der letzten Inspektion im Jahr 2009 als entwicklungsbedürftig herausgestellten Merkmalen der Unterrichtsführung nicht weiterentwickelt hat. Der Schulleiter hat diesen Umstand erkannt und führt gemeinsame Sitzungen der mittleren Managementebene mit der Schulleitung der Schule durch.

Obwohl es an der Max-Planck-Schule im 7. und 8. Jahrgang Module zum Methoden-, Kommunikations- und Teamtraining mit der Absicht gibt, den Schülerinnen und Schülern Lernstrategien an die Hand zu geben und kooperative Lernformen zu trainieren, sind Auswirkungen auf die Unterrichtsgestaltung kaum erkennbar. Der Unterricht an der Max-Planck-Schule ist nach wie vor in erster Linie auf die Vermittlung bzw. Reproduktion von Fachwissen - zumeist ohne Alltagsbezug - ausgerichtet. Aufgabenstellungen, die geeignet wären, die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen und problemlösenden Lernen zu fordern und zu fördern, findet man eher selten. In den gut strukturierten Unterrichtsstunden dominiert eine lehrerzentrierte Vorgehensweise, die wenig Raum lässt für selbstständiges Erarbeiten und Gestalten von Lerninhalten und -prozessen, sei es in Einzelarbeit oder gemeinsam mit anderen. Individuelle Lernangebote, z. B. für leistungsschwächere oder leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler, gibt es kaum. Für eine durchgängige Sprachbildung im Unterricht hat die Schule Operatoren für die Arbeit im Unterricht entwickelt, zu denen man aus unterschiedlichen Fächern Beispielaufgaben mit Lösungen auf der Homepage der Schule findet². Diese sollen nach den Vorgaben im Schulprogramm bis Juni 2015 von allen Lehrkräften im Unterricht eingesetzt werden. Eine gezielte Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in ihrer mündlichen Sprachanwendung findet zurzeit in ca. jeder vierten Unterrichtsstunde statt, wobei der mündliche Sprachgebrauch der Lehrkräfte nicht immer als Sprachvorbild dient. Es gelingt den Lehrkräften jedoch, durch ihre zugewandte Haltung eine Unterrichts Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder und Jugendlichen sich nahezu durchgängig lernwillig zeigen und konzentriert an die gestellten Aufgaben

² <http://schwerpunkte.mpg-berlin.de/>

herangehen. Das Verhalten der Lernenden ist vorbildlich und die durch die Lehrkräfte geschaffenen räumlichen Bedingungen sind überdurchschnittlich lernförderlich. Hier liegt ein Vorteil des an der Schule praktizierten Fachraumprinzips, bei dem einzelne Lehrkräfte für die jeweiligen Räume verantwortlich sind.

Besonders positiv hervorzuheben ist darüber hinaus, dass sich die Lehrkräfte über das Selbstevaluationsportal des ISQ³ von der Schülerschaft regelmäßig ein Feedback zu ihrem Unterricht einholen und dieses gemeinsam mit den jeweiligen Lerngruppen auswerten. Zu diesem Zweck wird vom Schulleiter jährlich eine Liste in der Schule ausgehängt, die zeigt, welche Lehrkraft und welche Lerngruppe dieses Verfahren durchführen. Über die Selbstevaluation der Lehrkräfte hinaus gibt es an der Max-Planck-Schule jedoch nach wie vor keine Maßnahmen zur schulinternen Evaluation. Es liegt mittlerweile ein in vielen Bereichen durchaus aussagekräftiges Schulprogramm vor, letztmalig fortgeschrieben im Februar 2015, doch bleibt unklar, wie die Schule die selbst gesteckten Ziele und den Erfolg eingeleiteter Maßnahmen in regelmäßigen Abständen überprüfen will. Evaluationsvorhaben sind zwar benannt, doch fehlt ein schlüssiges Konzept, mit welchen Instrumenten welche Vorhaben evaluiert werden sollen. Da zudem konkrete Aussagen fehlen, auf welcher Grundlage eine geplante Fortschreibung des Schulprogramms erfolgen soll, ist das Schulprogramm noch nicht zum Baustein innerhalb eines Qualitätszyklus geworden.

An den Prozessen der Schulentwicklung, die ihren Niederschlag im Schulprogramm und weiteren Konzepten wie z. B. dem Konzept zur Schülervertretung oder dem Personalentwicklungskonzept finden, sind mehrere Steuer- bzw. Projektgruppen in der Schule beteiligt. Vieles erweckt den Eindruck, als seien die Prozesse erst in diesem Schuljahr in Gang gesetzt worden und nicht Ergebnisse langjähriger Entwicklungsarbeit. An den einzelnen Steuergruppen sind zahlreiche Lehrkräfte beteiligt, Vertreterinnen und Vertreter der Schüler- und Elternschaft haben jedoch nicht die Möglichkeit der Teilnahme. Auch aus dem Konzept zur Schülervertretung vom Juli 2014, das unter dem Stichwort „Demokratieerziehung“ eine Stärkung der Gesamtschülervertretung vorsieht, geht nicht hervor, ob und wie man die Schülerschaft stärker in die inhaltlichen Fragen der Weiterentwicklung der Schule einbinden will. Gleiches gilt für die Elternschaft, deren Engagement nicht nachdrücklich von der Schule gefordert und gefördert wird. So bedauern die Eltern, dass der Elan und das Engagement der Elternschaft gegen die geplante Schulschließung im Herbst 2014 nicht zum Anlass genommen wurden, mit einem gestärkten „Wir-Gefühl“ die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus neu zu definieren und im Sinne der Weiterentwicklung gewinnbringend zu nutzen.

Der Schulleiter der Max-Planck-Schule wird in seiner den Menschen zugewandten Art der Führung anerkannt. Man schätzt seine Gesprächsbereitschaft in alle Richtungen und seinen eher zurückhaltenden Führungsstil. Er pflegt eine kooperative Zusammenarbeit im Schulleitungsteam und lässt den Lehrkräften viele Freiheiten. Die Schülerinnen und Schüler schätzen seine Offenheit und die Würdigung besonderer Leistungen, die er ihnen gegenüber persönlich zum Ausdruck bringt. Somit leistet der Schulleiter seinen Beitrag zur positiven Ausstrahlung und Atmosphäre der Max-Planck-Schule. Er wird mit seinem Weggang nach einem Vierteljahrhundert die Schule nicht als klassischer Schulmanager verlassen, seinen zugewandten und pädagogischen Führungsstil jedoch wird man sicherlich vermissen.

Zusammenfassend kann man festhalten, dass die Max-Planck-Schule kleine Schritte in die richtige Richtung gemacht hat, um in Zukunft zielgerichtet an ihrer Weiterentwicklung arbeiten zu können. Viele schulische Aktivitäten sind noch nicht miteinander vernetzt und es wird die Aufgabe der zukünftigen Schulleitung sein, die definierten Entwicklungsschwerpunkte in einem kontinuierlichen Qualitätszyklus umzusetzen und regelmäßig den Erfolg zu überprüfen, um dann ggf. nachsteuern zu können. Es ist eine Stärke der Schule, dass hier Kinder und Jugendliche in einer freundlichen und wertschätzenden Atmosphäre lernen können, und das friedfertige Miteinander bietet eine ideale Grundlage für die zukünftig anfallenden Aufgaben der Schule, insbesondere in der Unterrichtsentwicklung.

³ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V. (<http://www.isq-bb.de>)

1.4 Qualitätsprofil der Max-Planck-Schule⁴

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
	1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4 Unterrichtsorganisation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
	E.1 Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.5 Schulprofil	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁴ Das Qualitätsprofil der Max-Planck-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁵

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

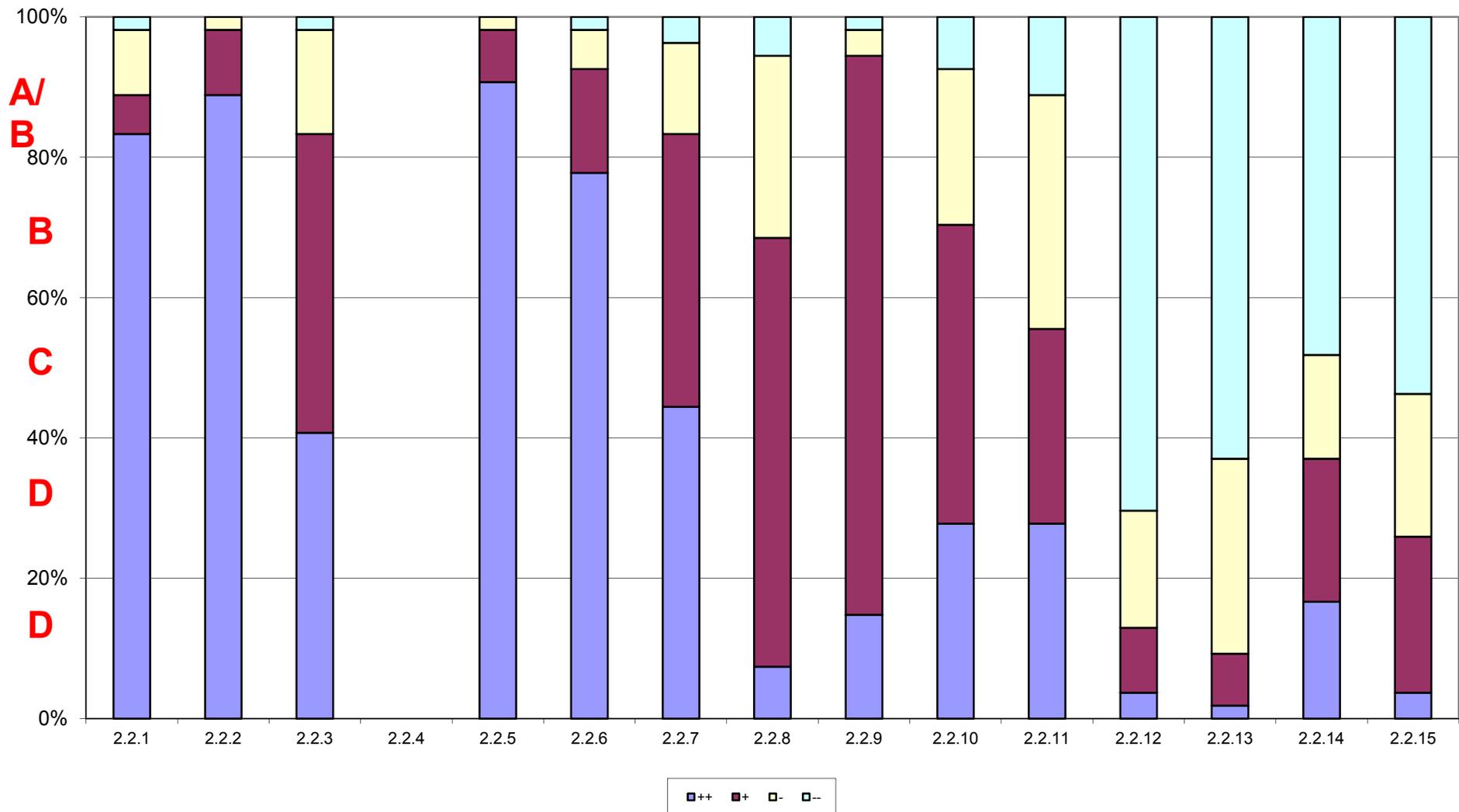
⁵ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

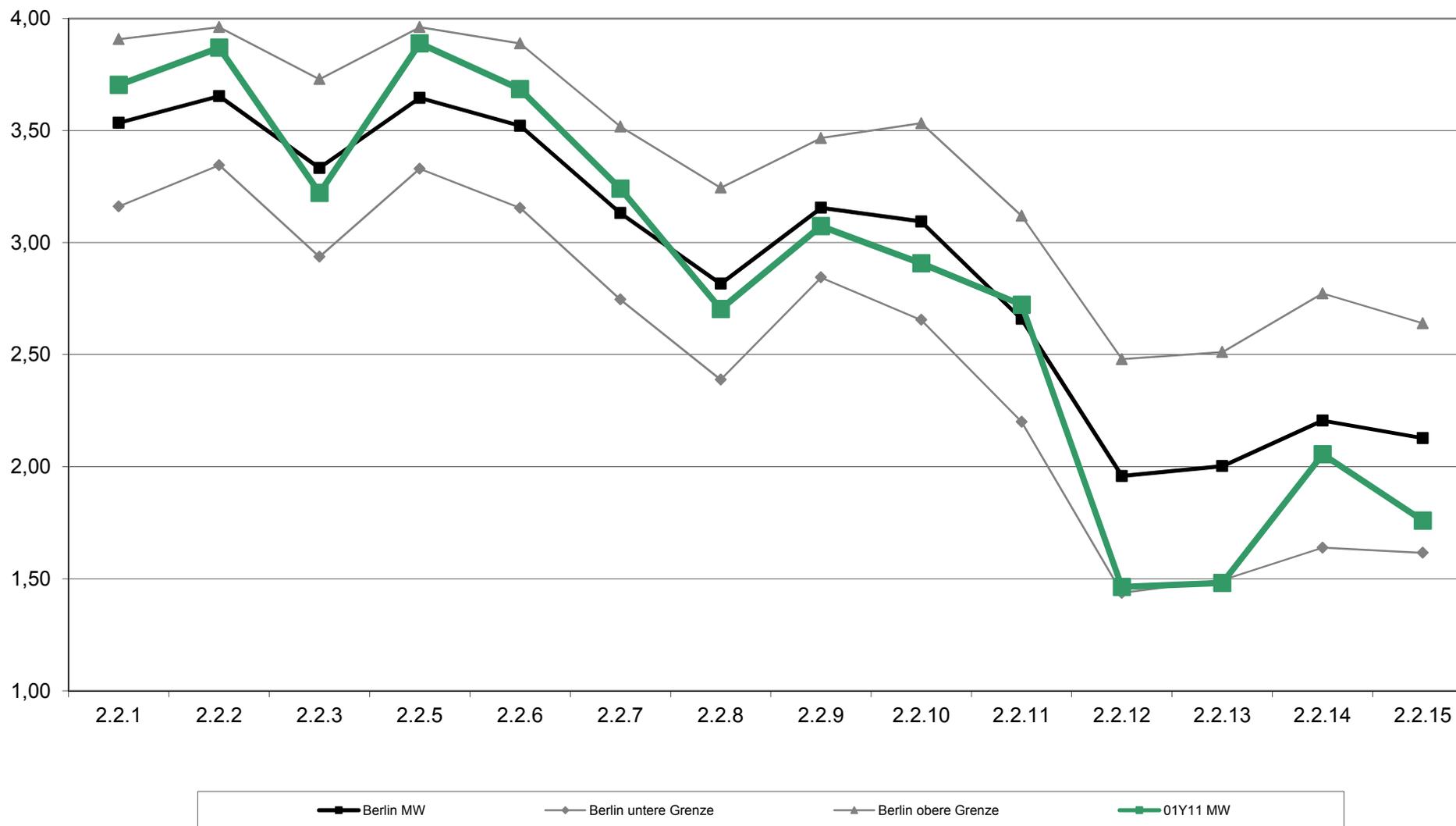
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	54	83,3 %	5,6 %	9,3 %	1,9 %	A	3,70	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	54	88,9 %	9,3 %	1,9 %	0,0 %	A	3,87	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	54	40,7 %	42,6 %	14,8 %	1,9 %	A	3,22	3,33	c
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	0					o. B.³			o. B.⁶
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	54	90,7 %	7,4 %	1,9 %	0,0 %	A	3,89	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	54	77,8 %	14,8 %	5,6 %	1,9 %	A	3,69	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	54	44,4 %	38,9 %	13,0 %	3,7 %	A	3,24	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	54	7,4 %	61,1 %	25,9 %	5,6 %	B	2,70	2,82	c
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	54	14,8 %	79,6 %	3,7 %	1,9 %	B	3,07	3,16	c
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	54	27,8 %	42,6 %	22,2 %	7,4 %	B	2,91	3,09	c
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	54	27,8 %	27,8 %	33,3 %	11,1 %	C	2,72	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	54	3,7 %	9,3 %	16,7 %	70,4 %	D	1,46	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	54	1,9 %	7,4 %	27,8 %	63,0 %	D	1,48	2,00	d
2.2.14	Kooperatives Lernen	54	16,7 %	20,4 %	14,8 %	48,1 %	D	2,06	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	54	3,7 %	22,2 %	20,4 %	53,7 %	D	1,76	2,13	c

⁶ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

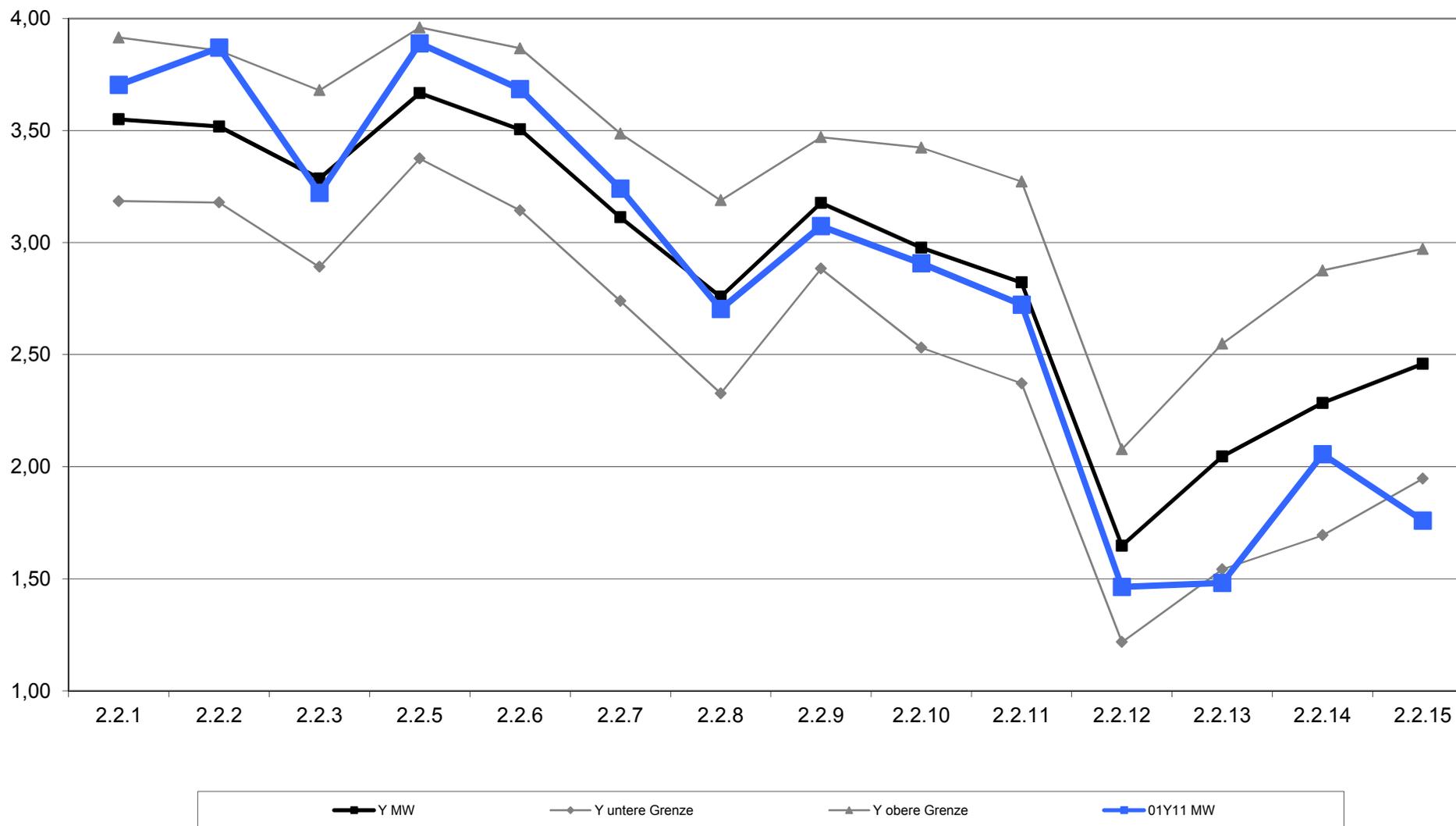
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Max-Planck-Schule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	54
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
16	22	16

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
3	5	10	6	13	16	1

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	20
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	12	3

genutzte Medien⁷

15 %	Computer als Arbeitsmittel
30 %	OHP
6 %	interaktives Whiteboard
2 %	visuelle Medien
6 %	Audiomedien
50 %	Tafel/Whiteboard
48 %	Heft/Hefter

63 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
4 %	Nachschlagewerke
39 %	Fachbuch
11 %	ergänzende Lektüre
6 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
2 %	haptische Medien
26 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁸

4 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation
15 %	Anleitung durch die Lehrkraft
59 %	Fragend entwickelndes Gespräch
11 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
2 %	Brainstorming
4 %	Diskussion/Debatte
59 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
2 %	Stationenlernen/Lernbuffet
-	Kompetenzraster
-	Lerntagebuch/Portfolio
-	Tagesplan/Wochenplan

4 %	Entwerfen
13 %	Untersuchen
2 %	Experimentieren
-	Planen
-	Konstruieren
-	Produzieren
26 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
22 %	Üben/Wiederholen
2 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lernspiel, Planspiel

fachliche Mängel wurden beobachtet in	einer Sequenz
PC waren vorhanden in	61 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	41	21	9	13
prozentuale Verteilung ⁹	76 %	39 %	17 %	24 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 54 von 60 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 90 %.

⁸ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁹ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Max-Planck-Schule ist in einem aus den 1950er Jahren stammenden Gebäude untergebracht. Es besteht aus vier Häusern (A bis D), die alle miteinander verbunden sind. Zusätzlich nutzt die Schule ein Backsteingebäude, das sich ebenfalls auf dem Gelände befindet. Aufgrund der geringen Größe der hier vorhandenen Räume findet dort vor allem Kursunterricht statt. Außerdem lernen dort die drei Gruppen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse.

Seit mehreren Jahren finden umfangreiche Sanierungsmaßnahmen statt. So wurden z. B. 2011 die Heizungsanlage komplett ausgetauscht und das Dach erneuert. Aufgrund des Denkmalschutzes erfolgte im Haus A und in der Aula zunächst ein Aufarbeiten der Doppelfenster. Später baute man in den anderen Gebäudeteilen neue Verbundkunststofffenster ein. Da besonders die Räume im Haus A aufgrund ihrer Ausrichtung im Sommer sehr heiß werden, ist das Anbringen einer Sonnenschutzfolie von innen geplant. Ein Teil des Gebäudes ist bereits mit einer Wärmedämmung und neuem Putz versehen. Die Fertigstellung der noch fehlenden Gebäudeteile ist für Ende des Jahres 2015 geplant. Auch das Backsteingebäude wurde in Teilen bereits saniert. So erhielt die Nordseite neue Fenster und einen neuen Putz, das Dach wurde komplett ausgetauscht.

Innerhalb der Gebäude fanden ebenfalls umfangreiche Sanierungsmaßnahmen statt, diese sind bereits abgeschlossen. Im letzten Bauabschnitt wurden die Kellerräume umgebaut. Hier stehen der Schule nun verschiedene Fachräume zur Verfügung, z. B. ein Kunstraum mit Brennofen, ein Keyboardraum und ein Fotolabor. Auch das Archiv ist hier untergebracht, wobei besonders in Letzterem sowie im Fotolabor Feuchtigkeitsprobleme auftreten, da auch die Kellerräume mit einer Wärmeisolierung versehen wurden.

An der Max-Planck-Schule wird das Fachraumprinzip umgesetzt. So befinden sich im Gebäude A vorwiegend die Unterrichtsräume für den sprachlichen, im Gebäude B für den gesellschaftswissenschaftlichen und im Gebäude D für den naturwissenschaftlichen Unterricht. Hier liegen auch zwei PC-Schülerarbeitsräume, die jeweils mit einem vollständigen Klassensatz an Laptops ausgestattet sind. Alle Unterrichtsräume sind netzwerkfähig und fast alle mit einem Medienwagen ausgestattet, in dem sich ein Laptop mit Beamer befindet. Zwölf Räume sind mit interaktiven Tafeln versehen. Im Haus C befindet sich im Erdgeschoss eine kleine Sporthalle, darüber liegt die Aula, die mit einer Bühne ausgestattet ist und für vielfältige Veranstaltungen genutzt wird. Der Vorraum der Aula ist mit Schülerarbeiten gestaltet wie z. B. Keramikarbeiten und Wandbilder. Auch in den Fluren der Schule werden viele Schülerarbeiten, aber auch Ergebnisse von Wettbewerben anschaulich präsentiert.

Im Erdgeschoss des Gebäudes B befindet sich der Verwaltungstrakt mit dem Sekretariat, den Büros der Schulleitung und der pädagogischen Koordinatorinnen sowie das Lehrerzimmer. Dieses ist für die Anzahl der an der Schule unterrichtenden Lehrkräfte zu klein. Es ist mit einer Küchenzeile, zwei Kopierern und drei an das Verwaltungsnetz angeschlossenen PC-Arbeitsplätzen ausgestattet. Außerdem stehen den Lehrerinnen und Lehrern in den verschiedenen Vorbereitungsräumen weitere PC-Arbeitsplätze zur Verfügung.

Im Übergang zum Gebäudeteil C befindet sich im Erdgeschoss die Cafeteria, in der ersten Etage die ehemalige Mensa. Aufgrund der sinkenden Nachfrage nach Mittagessen wurde die Versorgung eingestellt. Die Räumlichkeit nutzen Schülerinnen und Schüler jetzt in ihren Freistunden als Aufenthaltsraum, aber auch die Lehrkräfte für den Unterricht bzw. für Konferenzen.

Neben der kleinen Sporthalle im Gebäudeteil C teilt sich die Schule eine weitere in der Neuen Roßstraße mit dem Evangelischen Gymnasium. Direkt hinter der Schule befindet sich der Sportplatz des „Athletik- und Ballspielclub Zentrum Berlin e. V.“, den die Schule mit nutzt. Der Schulhof ist, gemessen an der Anzahl der Jugendlichen, relativ klein und bietet wenig Abwechslung. Ein hinter Haus D derzeit noch brachliegendes Gelände soll demnächst für Unterrichtszwecke durch verschiedene Kurse gestaltet werden.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Gymnasium
Schulbehörde	Bezirksamt Mitte von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Smentek
Schulaufsicht	Herr Jacob

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	747				
Entwicklung der Schülerzahlen	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
	748	716	781	782	
im Schuljahr 2012/13 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	55,0 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2014/15	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	-		-		
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2013/14	insgesamt		unentschuldigt		
	Max-Planck-Schule		Gymnasien		
	5,1 %		0,5 %		
	4,1 %		0,3 %		
	7,8 %		0,6 %		
Anteil der Wiederholer/innen (2012/13)	Max-Planck-Schule		Gymnasien		
	6,6 %		3,3 %		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
	absolute Zahlen	561	529	484	505
	prozentualer Anteil	75 %	71 %	68 %	65 %
Jahrgangsstufen	7	8	9	10	
Klassen pro Jahrgang	5	5	5	6	
Durchschnittsfrequenz	26,0				
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	200				

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Schkutek
stellvertretende Schulleiterin	Frau Hoffmann

weitere Funktionsstellen	
Oberstufenkoordination	2, davon 1 unbesetzt
Fachbereichsleitung	3
Fachleitung	2

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	60

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1
Schulhausmeistergehilfin	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1251,725
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1378,5
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	110,1 %

2.2 Ergebnisse der Schule¹⁰

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2014¹¹

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Max-Planck-Schule	5	25	48	21	1
Vergleichsgruppe ¹²	7	24	43	19	7
Testheft (Berlin)	1	9	30	38	22

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Max-Planck-Schule	7	47	35	10	1
Vergleichsgruppe	5	43	41	9	2
Testheft (Berlin)	2	26	48	20	4

¹⁰ Die Ergebnisse der Schule bei Abschlussprüfungen werden in diesem Bericht nicht aufgeführt. Seit dem Schuljahr 2013/2014 werden die Abiturergebnisse im Schulverzeichnis der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft veröffentlicht. Ab dem Schuljahr 2014/2015 gilt dies auch für die Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses.

Sie gelangen zu den Ergebnissen der Einzelschulen über die Startseite des Schulverzeichnisses:

http://www.berlin.de/sen/bildung/schulverzeichnis_und_portraits/anwendung/

¹¹ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹² Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Max-Planck-Schule	2	25	54	18	1
Vergleichsgruppe	1	19	58	20	2
Testheft (Berlin)	0	9	49	40	2

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Max-Planck-Schule	26	39	16	14	5
Vergleichsgruppe	30	36	20	9	5
Testheft (Berlin)	12	24	28	22	14

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	01.09.2014
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	24.02.2015
54 Unterrichtsbesuche	24. und 26.02.2015
Interview mit 10 Schülerinnen und Schülern ¹³	24.02.2015
Interview mit 10 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 7 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit dem Schulleiter	26.02.2015
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit dem Schulsozialarbeiter und der Sekretärin	26.02.2015
Präsentation des Berichts	19.05.2015
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	n. V.
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin	n. V.

¹³ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 8, 10 und 12)	86 %
Eltern (Jahrgangsstufen 8, 10 und 12)	17 %
Lehrkräfte	88 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Max-Planck-Schule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹⁴

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurde folgendes Qualitätsmerkmal als schulartspezifisch verpflichtender Baustein evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Darüber hinaus wählte die Max-Planck-Schule die Qualitätsmerkmale:

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 4.4 Unterrichtsorganisation
- E.5 Schulprofil

¹⁴ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁵</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁵ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	--
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	--
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	--
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	--
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-
	2.4 der Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses (MSA),	-
	2.5 des Abiturs.	--
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	--
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	#
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	--	
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input checked="" type="checkbox"/>		

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen

Qualitätskriterien	Wert	
1.2.1 Förderung von Methodenkompetenzen		
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen.	++
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen systematisch verankert.	-
	3. Im Unterricht wird die Methodenkompetenz der Schüler/innen gefördert.	-
	4. Die Schule fördert systematisch die Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen.	++
	<i>Für Gymnasien:</i> 5. Die Durchschnittsnote der Präsentationsprüfung beim mittleren Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 6. Die Ergebnisse der Präsentationsprüfung in der fünften Prüfungskomponente beim Abitur entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	--
1.2.2 Förderung der Medienkompetenz		
Indikatoren	1. Die Schule hat Grundsätze zum reflektierten Umgang mit Medien vereinbart.	+
	2. Im Unterricht wird der Stellenwert sozialer Netzwerke im Internet kritisch thematisiert.	++
	3. Die Schüler/innen werden in der Anwendung unterschiedlicher Medien geschult.	+
	4. In den Fächern werden digitale Medien zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	--
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	#
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	#
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	-
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	-
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	-
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	88 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	93 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	98 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	93 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	98 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	87 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	67 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	30 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	17 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	91 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o. B.
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o. B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o. B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	96 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	96 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	89 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	91 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	6 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	93 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	20 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	98 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	98 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	81 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	72 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	93 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	17 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	9 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	94 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	28 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	7 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	52 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	83 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	33 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	91 %
	5. Die gewählten Methoden und	76 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	76 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		C
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	76 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	67 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	43 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	44 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	46 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	26 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	11 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	19 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	4 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	7 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	28 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	13 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	20 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	11 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	6 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	22 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	50 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	41 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	28 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	11 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	30 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	28 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	15 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	28 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	15 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	--
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	#
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	--
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁶	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	#
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	#
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁷		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	+
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁶ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁷ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	+
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	++
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	-
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	-
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	--
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	-
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	--
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input checked="" type="checkbox"/>		

3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum		
Qualitätskriterien		Wert
3.3.1 Lern- und Arbeitsklima sowie Gesundheitsförderung		
Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen.	-
	2. Die Unterrichtsräume und ggf. die Freizeiträume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet.	+
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	--
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	-
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++
3.3.2 Vielfältiges Schulleben		
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	-
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	+
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	-
	4. Die Schule bezieht externe Fachleute in ihre Angebote ein.	+
	5. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule oder darüber hinaus.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	+		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	-		
	2.2 Organisationsentwicklung	-		
	2.3 Personalentwicklung	-		
	2.4 Erziehung und Betreuung	#		
	2.5 Schulleben	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	++		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	--		
	1.3 die Schüler/innen	--		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	-		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

4.4 Unterrichtsorganisation

Qualitätskriterien		Wert
4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	-
	2. Die der Schule über die Grundausrüstung hinaus zur Verfügung gestellten Stunden werden zweckgebunden verwendet.	--
	3. Die Vertretungsgrundsätze sind vom Kollegium gemeinsam vereinbart.	+
	4. Der Einsatz der Lehrkräfte und die Klasseneinteilung sind im Kollegium akzeptiert.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt bei der Zuweisung selbstständigen Unterrichts den Ausbildungsstand der Lehramtsanwärter/innen und die Vorgaben der Ausbildungsverordnung.	+
	<i>Für Grundschulen:</i> 6. Die Erzieher/innen arbeiten stundenweise im Unterricht mit.	#
4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall		
Indikatoren	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um.	++
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt der Schulart.	++
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 ++

B: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 +

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	-		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	-		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	-		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	+		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--		
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	--		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	--		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	--		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--		
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	--		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	--		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulIF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input checked="" type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	-
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	-
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	--
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	--
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	--
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	--
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	--
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	-
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	--
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input checked="" type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	-
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	+
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	++
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	-
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	+
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	--
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	--
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	#
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	#
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	#
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	--
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.5 Schulprofil

Qualitätskriterien		Wert
E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	++
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	+
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	+
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	-
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	+
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	+
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	--
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	#
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	--
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 8, 10 und 12)

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	333	20%	43%	18%	15%	4%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	333	12%	44%	31%	13%	1%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	333	6%	24%	46%	22%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	333	22%	40%	28%	9%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	333	9%	28%	41%	20%	1%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	333	13%	30%	31%	18%	8%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	333	21%	39%	28%	10%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	333	25%	40%	18%	8%	9%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	333	37%	29%	17%	14%	3%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	333	35%	40%	14%	9%	2%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	333	21%	32%	23%	15%	9%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	333	30%	32%	16%	9%	12%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	333	32%	33%	11%	6%	17%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	333	19%	33%	28%	17%	3%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	333	39%	34%	14%	8%	5%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	333	14%	29%	29%	23%	5%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	333	16%	32%	28%	20%	4%
42	Im Unterricht lerne ich verschiedene Methoden und Arbeitstechniken kennen.	333	26%	41%	22%	9%	2%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	333	35%	40%	17%	5%	2%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	333	2%	4%	23%	64%	7%
58	Die Unterrichtsräume sind so eingerichtet, dass wir gut arbeiten können.	333	20%	49%	18%	9%	4%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	333	24%	29%	22%	13%	12%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	333	24%	30%	19%	16%	12%
78	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	333	11%	31%	24%	18%	15%
79	Unser Schulprofil gehört zum Schulalltag.	333	14%	26%	22%	21%	17%

¹⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

b) Eltern (Jahrgangsstufen 8, 10 und 12)

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	65	54%	23%	6%	9%	8%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	65	29%	46%	11%	5%	9%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	65	22%	32%	28%	14%	5%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	65	38%	26%	15%	15%	5%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	65	14%	35%	25%	22%	5%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	65	9%	26%	25%	11%	29%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	65	11%	31%	14%	15%	29%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	65	20%	28%	29%	8%	15%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	65	37%	29%	9%	9%	15%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	65	28%	40%	8%	12%	12%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	65	28%	28%	11%	8%	26%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	65	63%	20%	5%	3%	9%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	65	40%	22%	3%	3%	32%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	65	14%	32%	20%	9%	25%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	65	38%	26%	8%	12%	15%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	65	20%	23%	18%	25%	14%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	65	17%	31%	18%	9%	25%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	65	6%	29%	18%	29%	17%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	65	5%	20%	28%	29%	18%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	65	62%	18%	5%	2%	14%
43	Mein Kind lernt in der Schule, Inhalte ansprechend zu präsentieren.	65	42%	32%	12%	3%	11%
44	Mein Kind erhält im Unterricht Hinweise zum richtigen Umgang mit Medien.	65	28%	38%	14%	8%	12%
58	Die Unterrichtsräume sind zweckmäßig eingerichtet.	65	40%	35%	9%	3%	12%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	65	38%	17%	8%	6%	31%
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	65	48%	20%	5%	12%	15%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	65	22%	29%	14%	11%	25%
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	65	20%	35%	9%	8%	28%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

c) Lehrkräfte

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	50	56%	30%	12%	2%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	50	18%	38%	40%	4%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	50	10%	38%	44%	8%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	50	74%	26%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	50	42%	52%	6%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	50	10%	38%	42%	10%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	50	24%	68%	8%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	50	22%	56%	20%	0%	2%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	50	58%	40%	2%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	50	16%	50%	32%	2%	0%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	50	12%	20%	48%	16%	4%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	50	26%	52%	12%	8%	2%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	50	38%	48%	10%	4%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	50	46%	40%	12%	2%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	50	60%	38%	0%	2%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	50	26%	54%	16%	4%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	50	26%	52%	22%	0%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	50	0%	18%	52%	20%	10%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	50	2%	26%	30%	26%	16%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	50	46%	40%	10%	0%	4%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	50	18%	58%	16%	8%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	50	28%	46%	18%	4%	4%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	50	22%	60%	10%	6%	2%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	50	18%	26%	38%	18%	0%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	50	58%	36%	2%	0%	4%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	50	54%	32%	6%	0%	8%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	50	16%	50%	22%	4%	8%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	50	8%	28%	22%	20%	22%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	50	6%	32%	38%	10%	14%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	50	24%	50%	20%	6%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	50	18%	68%	10%	4%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	50	24%	44%	26%	2%	4%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	50	42%	40%	10%	2%	6%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	50	50%	30%	16%	2%	2%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	50	48%	44%	8%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	50	34%	52%	12%	2%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	50	2%	8%	50%	20%	20%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	50	4%	8%	40%	40%	8%
41	Ich vermittele in meinem Unterricht gezielt Methoden und Arbeitstechniken.	50	52%	46%	2%	0%	0%
43	In meinem Unterricht führen Schülerinnen und Schüler regelmäßig Präsentationen durch.	50	58%	30%	10%	2%	0%
44	Ich thematisiere den reflektierten Umgang mit Medien in meinem Unterricht.	50	44%	48%	8%	0%	0%
45	Ich setze in meinem Unterricht regelmäßig Computer oder andere digitale Medien ein.	50	44%	40%	16%	0%	0%
57	Die Räume für die Lehrkräfte bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	50	4%	26%	44%	24%	2%
61	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	50	16%	46%	20%	8%	10%
62	Der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	50	16%	40%	28%	6%	10%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	50	18%	28%	32%	6%	16%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	50	16%	38%	22%	8%	16%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	50	40%	30%	16%	14%	0%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	50	50%	32%	12%	6%	0%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	50	28%	50%	16%	6%	0%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	50	28%	50%	16%	4%	2%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

